

Die Herren des Weltraums.

Von Kurd Laßwitz.

Kurd Laßwitz, der Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler, hat seinem wissenschaftlichen Märchen "Seifenblasen" einen Roman in zwei Bänden "Auf zwei Planeten" folgen lassen...

Dreifach gestirnte Rute und Kraft Dem das eiserne Geiz, der sich zuerst geocent...

Im gebrechlichen Boot hinaus Auf das tödliche Meer...

So pries einst Herakl die Kühnheit des Seefahrers, der dem fremden Elemente sein unsicheres Fahrzeug anvertraute...

Neulich rühmte ein Dichter des Mars den Mut und den Scharfsinn jenes Martiers Ar, der es einst gewagt, auf dem Wege des Lichts und der kosmischen Schwere in die Leere des Raumes seinen unvollkommenen Apparat zu werfen...

Die Erforschung der Erde, die Entdeckung des intraplanetaren Weges nach derselben und die endliche Besitzergreifung vom Nordpol bildet ein umfangreiches und wichtiges Kapitel in der Kulturgeschichte der Martier.

Die Durchdringung der Atmosphäre auf dem Mars hatte seine Bewohner frühzeitig zu vorzüglichen Astronomen gemacht. Mathematik und Naturwissenschaft waren zu einer Höhe der Entwicklung gelangt, die uns Menschen als ein fernes Ideal vor sich zeigt.

Der Tag auf dem Mars hat fast dieselbe Dauer, wie auf der Erde, er ist nur vierzig Minuten länger. Das Jahr des Mars dagegen umfaßt 670 Mars-Tage, das sind 687 Erdentage, ist also fast doppelt so lang als ein Erdentag.

durch ihre Canäle beide Ufer derselben. Schnell schoß hier eine üppige Vegetation auf, und so wurde durch das Canale das ganze Wüstengebiet mit fruchtbaren, an hundert Kilometer breiten Vegetationsstreifen durchzogen...

Nachdem die Oberfläche des Planeten vollständig erforscht und besiedelt war, richtete sich die Aufmerksamkeit der Martier naturgemäß stärker wie je über die Grenzen ihres Wohnplatzes hinaus auf ihre Nachbarn im Sonnensystem.

Die Ruhe und Durchsichtigkeit der Atmosphäre gestattete ihnen, bei ihren Fernreisen Bergabsehbungen zu betreiben, wie sie auf der Erde unmöglich waren. Denn auf der Erde verdeckt die stets ungleichmäßig bewegte Luft, daß wir Instrumente von so starken Vergrößerungen praktisch anzuwenden vermöchten...

Es hatte nicht an Versuchen der Martier gefehlt, sich mit den ihnen vermuteten Erdbewohnern in Verbindung zu setzen. Aber die gegebenen Zeichen waren wohl nicht bemerkbar oder verstanden worden.

Um jene Zeit, als man auf der Erde von einem Jahrhundert der Naturwissenschaften zu sprechen anfangt, bildeten die Martier längst nicht nur auf das Zeitalter des Dampfes, sondern auch auf das Zeitalter der Elektrizität wie auf ein altes Kulturereignis zurück. Damals vollendete sich bei ihnen eine wissenschaftliche Entdeckung, die eine Umgestaltung aller Verhältnisse nach sich ziehen geiznet war.

Die Gravitation ist jene Kraft, die die Bewegungen der Gestirne im Weltraum beherrscht. Sie verbindet die Sonne mit ihren Planeten, die Planeten mit ihren Monden, sie hält die Gegenstände an der Oberfläche der Weltkörper fest und bewirkt, daß diese alle dauernde, einheitliche Gruppen im Universum beibehalten...

Wenn es gelänge, einem Körper diese eigentümliche Form der Energie zu entziehen, die er infolge seiner Lage zu den übrigen Körpern, insbesondere zu den Planeten und der Sonne besitzt, wenn es gelänge, seine Gravitation in eine andere Energieform überzuführen, so würde man diesen Körper dadurch unabhängig von der Schwerkraft machen...

Zwei Umstände hatten es den Martiern erleichtert, dem Geheimnis der Gravitation auf die Spur zu kommen. Der eine lag darin, daß die Schwerkraft auf ihrem Planeten nur ein Drittel von demjenigen Wert beträgt, den sie auf der Erde besitzt.

Der zweite Umstand war ein geographischer, aber wie wir beim Mars glauben müßten, ein aequatorialer, nämlich die Zugänglichkeit der Pole des Mars. Während auf der Erde die Pole mit ihrer ewigen Eisbedeckung des Besuches nicht zugänglich sind, die Marspole nicht verdeckt sind...

Gerade nun für die Unternehmung der Schwerkraft zeigte sich dies von größter Wichtigkeit. Ihre Wirkungen im Kosmos zu studieren, d. h. ihre Wechselwirkung mit anderen kosmischen Kräften, mußten an sich von der Rotation des Planeten um seine Achse und allen dadurch entstehenden Complications unabhängig machen.

Die Martier hatten erwidert, daß die Gravitation ebenso wie das Licht, die Wärme, die Elektrizität, sich in Form einer Wellenbewegung durch den Weltraum und die Körper fortplant. Während aber die Geschwindigkeit der strahlenden Energie, die wir als Licht, Wärme und Elektrizität beobachten, 300,000 Kilometer in der Sekunde beträgt, ist diejenige der Gravitation eine millionenmal größer.

Einen Körper, der die Lichtwellen nicht durch sich hindurchgehen läßt, nennen wir undurchsichtig; ließe er sich vollständig hindurchgehen, so würde er absolut durchsichtig sein, wir würden ihn so wenig sehen, wie die Luft. Ein Körper, der die Wärmequellen durch sich hindurchgehen läßt, bleibt kalt; er muß sie in sich aufnehmen, sie absorbieren, um sich zu erwärmen.

Schwere, er ist diabar, schwerdurchlässig, und dadurch schwerelos. Die Martier hatten gefunden, daß das Stellic, ein auf ihrem Planeten vorkommender Körper, sich so verändern läßt, daß die Schwereverhältnisse hindurchtreten können. Und mit diesem Augenblick wurde dieser Körper vom Mars wie von der Sonne nicht mehr angezogen.

Dieses Waagestück, einen Apparat herzustellen, in welchem ein Mensch sich in den Weltraum schleudern lassen konnte, um dann durch Regelung der Anziehung, welche die Weltkörper auf ihn ausübten, seinen Weg zu lenken, das hatte zuerst der Martier Ar unternommen.

Über andere fühne Forscher ließen sich die theoretische Möglichkeit des interplanetaren Verkehrs eingehen, es war jetzt eine Tatkühnheit mehr, sich dem Raume anzuvertrauen, sondern eine trauende Aufgabe der Kultur und somit eine sittliche Forderung, eine Pflicht der "Menschheit". Die größte Schwierigkeit lag nun darin, die Geschwindigkeit unabhängig zu machen, welche der Planet in seiner eigenen Bahn besaß und die sich natürlich auf das schwerelose Raumschiff übertrug, sobald es den Mars verließ.

Aber auch dieses Problem war allmählich gelöst worden. Die Geschichte der menschlichen Entdeckungen auf der Erdoberfläche war nicht weniger reich an Epochen, als diejenige der Versuche der Martier, den Weltentraum zu durchsteigen. Endlich aber war einmal nach jahrelangem Ausbleiben ein Raumschiff zurückgekehrt, das die Erde dreimal in großer Nähe umflogen hat.

Nur freilich, die beiden Pole waren bis jetzt die einzigen Punkte, welche sie zu erreichen vermochten. Am Südpol hatten sie eine ähnliche, wenn auch kleinere und weniger benutzte Station angelegt wie am Nordpol. Denn nur während des Sommers der Nordhalbkugel konnten sie die Nordstation unterhalten. Im Winter verlegten sie das abarische Feld auf den Südpol, der zu dieser Zeit Sommer hatte.

Menge, sondern auch seiner Eigenschaft noch durch frisches gesundes Blut ersetzt werden kann. Diese Behauptungen erregten großes Mißtrauen in der ärztlichen Welt, fanden aber nach einiger Zeit bei einzelnen tüchtigsten Aerzten, wie Schmitt, Scauz, Wilhelm, Frion, Aufnahme.

Mit diesem Plane trugen sich nun freilich die Marsbewohner. Aber die Ueberwindung dieses Erizesones bot ihnen ebensoviel Schwierigkeiten, als wenn Europa in das verneidende Sumpfklima eines tropischen Urwaldes oder über die wasserlose Wüste vordringen wollten. Unsere Schiffe tragen uns wohl an's Ufer unbekannter Länder, aber in das Innere vorzudringen, das ist ein ganz anderes Geschäft.

Die Ueberfahrt als ein veraltetes Heilmittel zu betrachten.

Ueber diese interessante Frage spricht sich ein ungarischer Arzt Dr. Kacser in der "Wiener klinischen Rundschau" aus. Die Blutentziehung war eine Säule unserer alten Medizin, und die Instrumente zur Vornahme einer solchen bildeten den Hauptteil des Bestandes der früheren Aerzte, außerdem waren Anordnungen von Schröpfköpfen und Blutegeln an der Tagesordnung.

Nur freilich, die beiden Pole waren bis jetzt die einzigen Punkte, welche sie zu erreichen vermochten. Am Südpol hatten sie eine ähnliche, wenn auch kleinere und weniger benutzte Station angelegt wie am Nordpol. Denn nur während des Sommers der Nordhalbkugel konnten sie die Nordstation unterhalten.

Die Königin Victoria hat kürzlich, wie man aus London mitteilt, im Buckingham-Palast einen Damenempfang in Person abgehalten. Das gehört seit langen Jahren zu den Seltenheiten. Meistens läßt sich die Königin von Mars vertreten. Die Vergänge und Zeremonien bei einem solchen "Drawing Room" schildert die "Londoner Zeitung" wie folgt:

Chinesisches aus England.

Die Vergänge und Zeremonien gelegentlich eines "Drawing Rooms" sind sehr feierlicher Natur und erinnern ein wenig an das feste Zeremoniell des spanischen Hofes.

Die Königin hat sich in der Wahl ihrer Gäste sehr penibel und weigerie sich sogar kürzlich, eine Lady aus den höheren Kreisen zu empfangen, weil sie sich von ihrem Ehemann hatte scheiden lassen. Mißbräutig ist eine derartige Vorfrist mitunter geboten, denn es ist häufig vorgekommen, daß verarmte Mitglieder der Aristokratie in amerikanischen Blättern annoncierten, sie könnten gegen eine Entschädigung von tausend Pfund Sterling den jungen Damen der amerikanischen Geliebtenpolitik Einlaß am englischen Hofe verschaffen, und das ist denn auch geschehen, und hat nicht wenig Aergernis verursacht.

In's Stambul.

Auf die Dummheit eines Thoren fallen Rehn, auf die eines Weifen Hundt hinein.